

Krickerhau Das Zuhause von Brigittes Mutter¹

Brigittes Mutter Jolanthe geb. Paull² hieß bei uns immer nur Joli. Ihre Eltern und Großeltern stammten aus der Mittelslowakei, großväterlicherseits aus Krickerhau.³

Jolis Vater Franz Paull war Notar und kam jung verwitwet nach Neuhau bei Krickerhau. Seine Eltern waren Josef Paull und Barbara geb. Benkovich, die aus altem ungarischen Adel aus Garam-Kelecsény⁴ stammte. Franz war der zweite von fünf Geschwistern.

Franz hatte jung geheiratet, aber jung starb auch seine erste Frau. Franz heiratete dann die Krickerhauer Riegeltochter Maria, die wiederum einen deutschen Vater, den in Krickerhau sehr beliebten Schulleiter und Organisten Augustin Riegell, und eine aus halb ungarischer Familie stammende Mutter, Irma geb. Kmethy, hatte.

Bald wurde Franz Paull als Notar nach Obars⁵ versetzt, das in einem fast rein ungarisch besiedelten Gebiet östlich von Pressburg liegt. Dort in Obars kam Joli am 11. Juni 1907 als jüngste von sechs Kindern zur Welt. Joli war die jüngste und hatte noch fünf ältere Geschwister. Ihre nächstältere Schwester Mariska wurde nur ein Jahr alt und starb 1904.

Jolis ältester Bruder Josef war zwölf Jahre älter als sie. Er war Bahnbeamter, kam durch seine Frau in berufliche Schwierigkeiten, trennte sich von ihr und lebte die meiste Zeit seines Lebens im Haus seiner Schwester Irene.

Jolis zehn Jahre älterer Lieblingsbruder Franz machte sein Abitur in Lewenz, war Offizier an der russischen Front und heiratete Julia Dierer aus der alteingesessenen Familie Dierer in Krickerhau. Franz und Julia Paull sind die Taufpaten von Brigitte und Peter. Sie haben sieben Kinder, die alle mit ihren Kindern und Enkeln in der Slowakei leben.

Jolis acht Jahre ältere Schwester Irene war wie Joli Lehrerin. Sie heiratete den Bergwerksingenieur Jani Penyaska. Irene und ihr Mann lebten in Krickerhau und halfen Wilhelm besonders während seiner Gefangenschaft.

Der sechs Jahre ältere Bruder Lazi arbeitete nach dem Abitur als Notarsgehilfe, später in der Gemeindeverwaltung. Er heiratete Manzi Peceniánská, deren Tochter, Enkelin und Urenkel in Prievidza bzw. Pressburg leben.

Joli hatte noch einen Halbbruder aus der ersten Ehe ihres Vaters, Julius Paull, der eine junge ledige Mutter in Kaschau heiratete, aber jung verstarb. Deren kleine Tochter Erczi kam als Pflegekind in die Familie von Jolis Schwester Irene, die kinderlos war.

Es traf Jolis Eltern hart, als der Vater so früh in Obars verstarb. Damals war Joli erst vier Jahre alt. Ihre Mutter zog sogleich in die nahe gelegene Kreisstadt Lewenz⁶ und schlug sich als Vermieterin und Hausmutter für Studentinnen durch, was aber nicht viel einbrachte. Nach

¹ Für die Dokumentation über Brigitte schien es der Mühe wert, sich über die Herkunft von Brigittes Eltern zu erkundigen. Aus den Tonbandaufzeichnungen der überaus aktiven und lebendig erzählenden 92-jährigen Erna Irrgang, einer der beiden Schwestern von Brigittes Vater, Wilhelm Irrgang, entstand dieser Beitrag aus dem Jahr 2003.

² Der deutsche Name Paul kommt in der deutschen Siedlungszeit in der Slowakei öfters vor, man denke an den berühmten Meister Paul, den Künstler des berühmten und weltweit größten gotischen Holzretabels in Leutschau, slowakisch: Levoča. In der magyarisierten Form – vermutlich erst seit Mitte des 19. Jh. – wird der Name mit zwei „ll“ geschrieben.

³ Da Krickerhau, slowakisch: Handlová, die Geburtsstadt von Brigitte ist, wurde im Anhang noch ein kleiner Aufsatz über diese Stadt beigefügt. Siehe hierzu auch die Hinweise im Buch von Wilhelm Irrgang, *Zum Städtele hinaus*, Stuttgart 1999. Krickerhau war damals die bedeutendste Stadt im Vogelgebirge zwischen Gran und Neutra, etwa auf halber Strecke zwischen Pressburg und der Hohen Tatra gelegen.

⁴ Slowakisch: Kľačany.

⁵ Obars ist der ungarische Name, deutsch: Altbarsch, slowakisch: Starý Tekov, kleiner Ort zwischen Neubarsch, slowakisch: Nový Tekov, und Lewenz. Stadtgründung im 13. Jh.; Kirche aus dem 14. Jh. Heute ist der Ort eher unbedeutend.

⁶ Slowakisch: Levice, ungarisch: Lewa, ca. 50 km östlich von der Stadt Neutra, slowakisch Nitra, gelegen, Bezirkshauptstadt der Hügellandschaft nördlich der Donauebene, einem Gebiet mit vorwiegend ungarischer Bevölkerung im Südosten der Slowakei; 33.000 Einwohner, bedeutende Festung gegen die Türken.

einigen Jahren Mühsal holte sie der besser situierte Großvater, Augustin Riegell, mitsamt der Familie nach Krickerhau zurück, wo die weitläufige Verwandtschaft lebte: die angesehenen Familien Riegell, Dierer (auch Diera) und Drexler.

Jolis ältere Geschwister schlugen sich durch, so gut es ging, denn die Mutter wollte allen die höhere Schulbildung ermöglichen. So kam z.B. der zweite Sohn, Franz, fast jedes Jahr in eine andere Stadt, wo Verwandte lebten, ja bis nach Klus ins ungarische Rumänien, um schließlich das Abitur doch in Lewenz zu bestehen. Als Franz endlich die Organistenstelle in Krickerhau bekam, konnte er neben deutsch, ungarisch, tschechisch, slowakisch und russisch auch rumänisch. Da der musikalisch hoch begabte Franz sich mit der scheinbar langweiligen Prüfung schwer getan hatte, lernte Joli mit ihm zusammen und bestand als 14-Jährige mit ihm gemeinsam die Organistenprüfung. Joli war wohl die begabteste unter der Verwandtschaft. Sie war noch musikalischer als mein Bruder Wilhelm.

Joli besuchte zunächst die Schule in Krickerhau, dann die Bürgerschule (Mittelschule) in Pressburg. Jolis entfernt verwandter Onkel Tonibači (Anton Drexler) war Domherr in Pressburg und konnte Joli gut unterstützen. Joli legte im Rahmen der Lehrerausbildung bei den dortigen Ursulinen eine Art Fachabitur in der Präparandie⁷ ab, und zwar zweimal: das deutsche und das ungarische Abitur, beide Male mit Auszeichnung. Sie kam als junge Lehrerin nach Tardoskedd, in der Nähe von Neuhäusl, wo sie ihren Mann, meinen Bruder Wilhelm, kennen lernte.

Joli war eine lebenslustige junge Frau, in ihrem Temperament kaum zu bändigen. Sie konnte den Csárdás tanzen wie kaum eine zweite und hatte schauspielerische Fähigkeiten. Als 4-Jährige war sie einmal mit der Familie, ich weiß nicht wo, zu Besuch und sah im Bad eine wunderbar riechende Seife. Die nahm sie mit, verschloss fest die Augen und führte so vor allen Leuten eine gekonnte Komödie auf, so dass sie sich vor Lachen kaum halten konnten.

Joli war tief fromm und ein herzenguter Mensch. Sie hatte auch ein unglaublich gutes Gedächtnis, ich glaube das beste in der Verwandtschaft und war vielseitig talentiert. Ob Musik, ob akzentfreie Beherrschung von vier Sprachen, ob Malen oder Musik, sie war in allem sehr gut und vor allem gutmütig und mitleidsvoll mit allen Schwachen und Hilfsbedürftigen. Selbst Regenwürmer hob sie vom Gehweg auf und warf sie in die Gärten, an denen sie vorbei kam. Sie war überall sehr beliebt, ein echtes Goldstück.

Als Joli und Wilhelm beide 25-jährig heirateten, bereiteten sie sich gewissenhaft auf die Ehe vor.⁸ Sie suchten sich den in der Mittelslowakei bekannten Wallfahrtsort Altgebirg⁹ aus und heirateten dort am 17. August 1932. Die Hochzeit muss traumhaft gewesen sein. Ich konnte wegen unserer damaligen prekären finanziellen Lage nicht nach Altgebirg fahren. Aber Jolis Verwandtschaft konnte von der Hochzeit und dem schönen Brautpaar nicht genug schwärmen. Es sei für viele das schönste Paar jener Jahre gewesen. Nach der Hochzeit in Altgebirg zogen beide zuerst nach Neuhau,¹⁰ bald danach nach Krickerhau. Joli blieb noch kurz in Neuhau auf der Schule, wo auch das erste Kind, Emmerich, auf die Welt kam. Danach fand auch Joli in Krickerhau eine Lehrerstelle und war gleichzeitig Mutter der zahlreicher werdenden Kinderschar und eine begabte Pädagogin. Von ihr als Lehrerin schwärmten alle Kinder. Manche wollten schon mit fünf Jahren in ihre Klasse. Das lag wohl in der Familie. Ihre acht Jahre ältere Schwester Irene war genauso. Sie unterrichtete

⁷ Das war die Ausbildungsstätte für angehende Lehrerinnen. Die Ausbildung dauerte vier Jahre. Die Ordenschule wurde gleich nach dem Fall des eisernen Vorhanges wieder eröffnet. Einige von diesen Ordensleuten waren mit Joli zur Schule gegangen und hatten den Kontakt zu Joli aufrecht erhalten.

⁸ Wilhelm Irrgang lässt das in seinem *Buch Zum Städtele hinaus*, a.a.O., S. 59 anklängen.

⁹ Slowakisch: Staré Hory.

¹⁰ Slowakisch: Nová Lehota, deutsche Siedlung, ca. 1.000 Einwohner, südl. von Krickerhau gelegen, heute eingemeindet.

ebenfalls in Krickerhau, wo Brigittes Vater bereits mit 29 Jahren Rektor der fünf über den Ort verteilten Grundschulen wurde.

Das Zuhause in der Krickerhauer Ringschule, sie hatten dort eine Dienstwohnung, war licht und hell, Joli eine bezaubernde, temperamentvolle Gattin und treu sorgende Mutter. Ihre Frömmigkeit steckte an und war gleichzeitig natürlich und tief verwurzelt. Als Wilhelm von den Partisanen verschleppt und nach dem Krieg von ihnen eingesperrt wurde, zeigte sich die ganze Persönlichkeit Jolis.

Brigitte wuchs also in einem Zuhause auf, das in vielerlei Hinsicht stark geprägt war, aber auch die Schicksale vieler Familien jener Zeit widerspiegelt. Nicht ohne tiefe Rührung lese ich in Wilhelms Buch, wie unglaublich stark sich Joli durch diese Zeit geschlagen hat. Ich sehe sie lebhaft vor mir und denke: Welch großartige Persönlichkeit an Wilhelms Seite!

Erna Irrgang¹¹

¹¹ Erna Irrgang, geb. 20. 9. 1910 in Göllnitz, + 15.09.2009 in Lampertheim, ist eine Schwester von Wilhelm Irrgang, also Brigittes Tante. Sie war mit ihrer Mutter und ihrer Schwester nach dem 2. Weltkrieg in der neuen Tschechoslowakei geblieben und hatte viele harte Jahre durchmachen müssen, bis sie am Ende des Prager Frühlings 1968 mit ihrer Schwester in die Bundesrepublik kam.